



# DEISEN KOMPAKT

17. Mai 2013

**AUTOR**  
Christian Apelt, CFA  
Telefon: 0 69/91 32-47 26  
research@helaba.de

**REDAKTION**  
Dr. Stefan Mitropoulos

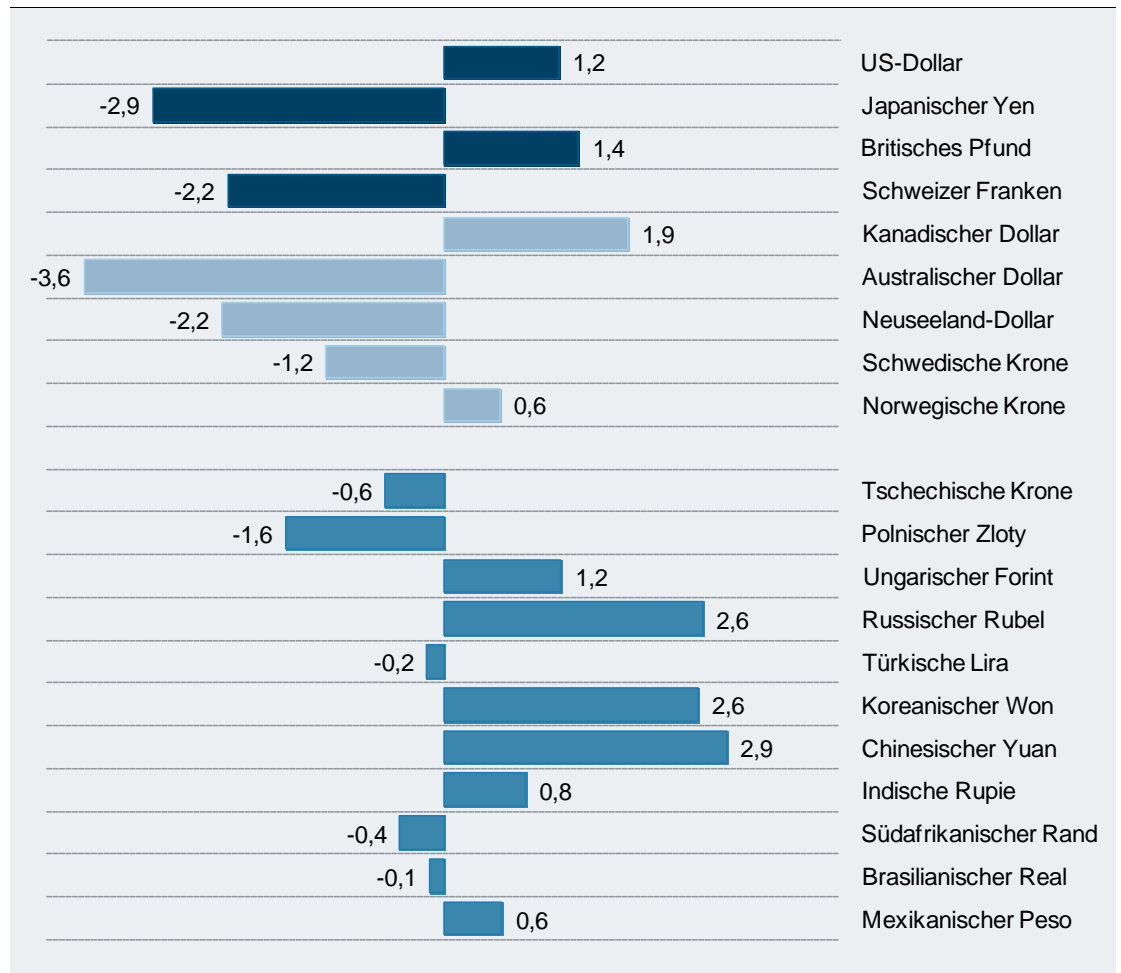
**HERAUSGEBER**  
Dr. Gertrud R. Traud  
Chefvolkswirt/Leitung  
Research

Landesbank  
Hessen-Thüringen  
**MAIN TOWER**  
Neue Mainzer Str. 52-58  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon: 0 69/91 32-20 24  
Telefax: 0 69/91 32-22 44

- Während der Euro gegenüber dem Dollar etwas nachgab, geriet der Japanische Yen erneut deutlich unter Druck. Noch stärker verlor der Australische Dollar. Die Währungen aus Schwellenländern zeigten sich überwiegend freundlicher.
- In dieser Ausgabe finden Sie Kurzanalysen zum US-Dollar, Schweizer Franken, Britischen Pfund, Japanischen Yen, zur Norwegischen Krone und zur Schwedischen Krone sowie zum Australischen Dollar, Kanadischen Dollar und zum Neuseeland-Dollar.
- Helaba Währungsprognosen

## Euro-Performance im Monatsvergleich

% gg. Euro im Vergleich zum Vormonat (vom 17.04. bis zum 16.05.2013)

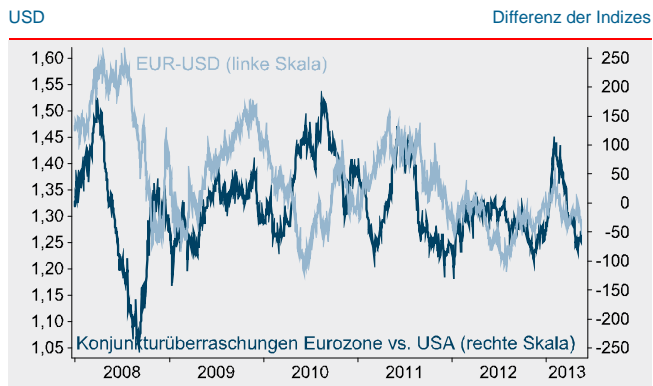


■ Kernwährungen ■ Restliche G10 ■ Schwellenländerwährungen  
Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

## US-Dollar, Schweizer Franken und Britisches Pfund

### Dollar profitiert von stärkerer US-Konjunktur



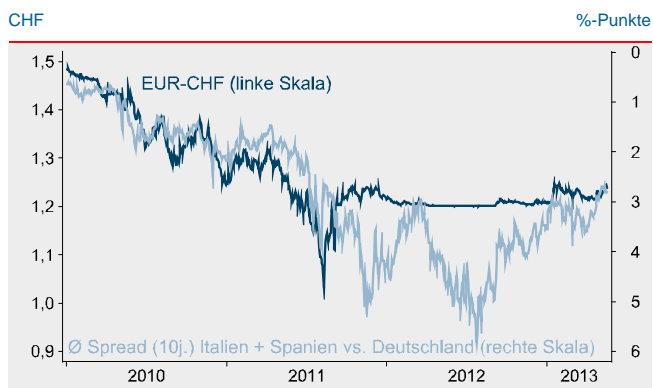
Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

### Tendenz: Aufwertung im Jahresverlauf

Der Euro-Dollar-Kurs notiert unterhalb der Marke von 1,30. Einerseits entspannt sich die europäische Schuldenkrise, die Risikoaufschläge für Peripherieanleihen gingen zurück. Andererseits erwies sich die US-Konjunktur als solide, entsprechend wachsen die Erwartungen hinsichtlich eines vorzeitigen Endes der Käufe der US-Notenbank. Tatsächlich dürfte die Federal Reserve angesichts der fallenden Arbeitslosenquote zwar nicht kurzfristig, aber im zweiten Halbjahr 2013 ihr Kaufprogramm reduzieren. Der Euro-Dollar-Kurs wird dann vermutlich auf 1,25 nachgeben.

USD

### Entspannung bei Schuldenkrise belastet Franken



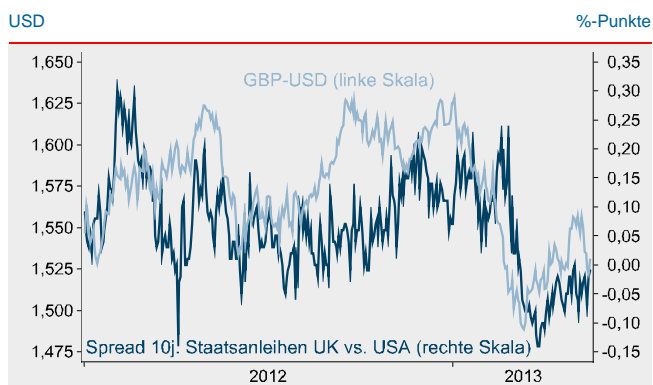
Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

### Tendenz: Mindestkurs hält

Der Schweizer Franken verlor zuletzt an Wert, der Euro-Franken-Kurs kletterte über 1,24. Die Risikoaufschläge für Anleihen der Euro-Peripherie sinken, weshalb der Schweizer Franken weniger als sicherer Anlagehafen gefragt ist. Die Schweizer Wirtschaft zeigt sich wenig dynamisch, die Preise sind weiter rückläufig. Die Schweizer Notenbank wird ihren Kurs daher beibehalten, der Mindestkurs beim Euro-Franken hat Bestand. Mit einer sich fortsetzenden Entspannung der Schuldenkrise dürfte der Euro-Franken-Kurs sich in den Bereich von 1,25 bis 1,30 bewegen.

CHF

### Erholung gegenüber US-Dollar ausgelaufen



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

### Tendenz: Seitwärtstrend

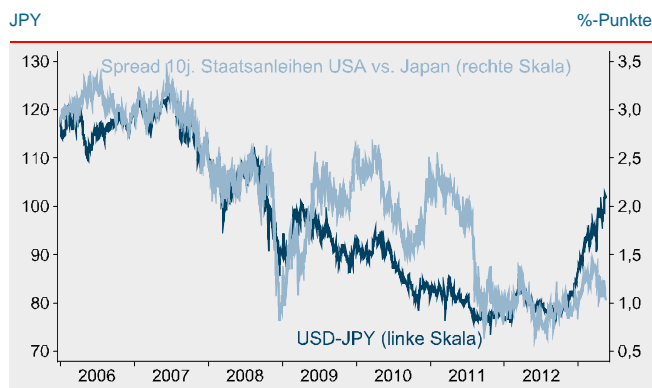
Das Pfund Sterling zeigte sich recht stabil gegenüber dem Euro, Zuwächse gegenüber dem US-Dollar waren nur temporär. Die britischen Konjunkturdaten überzeugten endlich einmal. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs im ersten Quartal um 0,3 % zur Vorperiode, auch die Unternehmerstimmung verbesserte sich. Die Inflation bleibt über der Zielmarke. Die Bank of England belässt jedoch ihr Kaufprogramm vorerst bei 375 Mrd. Pfund. Der Euro-Pfund-Kurs dürfte weiter um 0,85 pendeln. Wegen der wohl weniger expansiven US-Geldpolitik wird der Pfund-Dollar-Kurs vermutlich fallen.

GBP

## Japanischer Yen, Norwegische Krone und Schwedische Krone

### Yen zunehmend unterbewertet

**JPY**

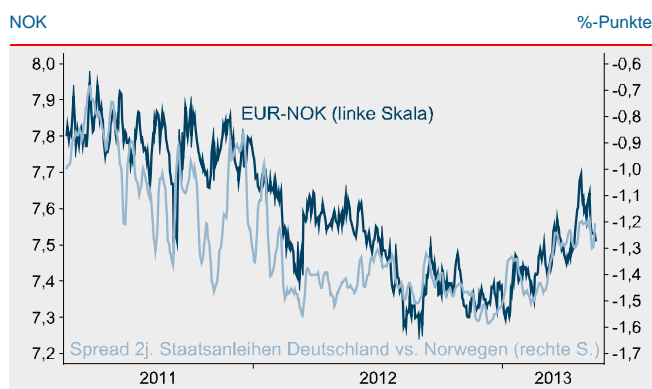


### Tendenz: Yen-Schwäche am Zenit

Der Japanische Yen steht weiter unter Druck, der Dollar-Yen-Kurs stieg erstmals seit vier Jahren über die Marke von 100, ein Euro kostet mehr als 130 Yen. Die Bank of Japan bestätigte ihre sehr expansive Geldpolitik, von neuen Impulsen ist zunächst nicht auszugehen. Nach positiveren Stimmungsindikatoren zeigte sich auch beim Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal eine deutliche Verbesserung. Der Yen ist technisch überverkauft und mittlerweile schon unterbewertet – auf Basis von Rendite- und Inflationsdifferenzen. Mittelfristig dürfte sich der Yen leicht erholen.

### Ausbleibende Zinssenkung stärkt Norwegen-Krone

**NOK**

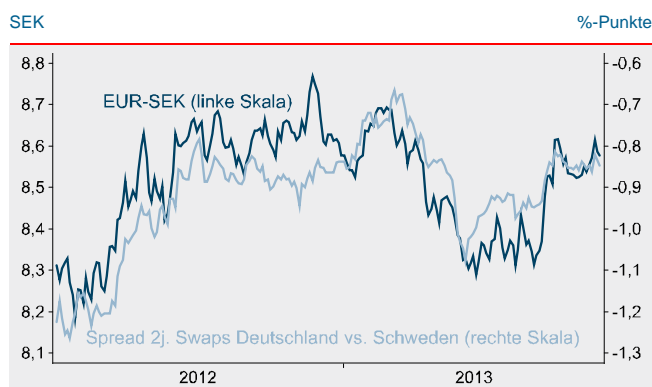


### Tendenz: Aufwertungstrend wieder aufgenommen

Die Norwegische Krone überstand eine Schwächephase. Zwischenzeitlich notierte der Euro-Krone-Kurs bei 7,70, fiel mittlerweile auf gut 7,5. Etwas schwächere Konjunkturdaten sowie eine niedrige Teuerung führten zu Spekulationen auf eine Zinssenkung in Norwegen. Die Zentralbank beließ den Leitzins aber bei 1,5 %, ein spürbarer Anstieg der Teuerung im April spricht gegen expansivere Maßnahmen. 2014 ist sogar mit Zinserhöhungen zu rechnen, wenn sich die Konjunktur weiter solide zeigt. Die Krone dürfte daher wieder gegenüber dem Euro aufwerten.

### Schweden-Krone nach Rückschlag mit Potenzial

**SEK**

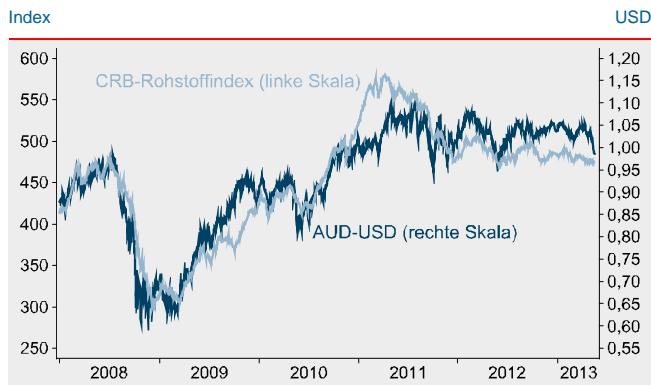


### Tendenz: Aufwertungspotenzial

Die Schwedische Krone gab gegenüber dem Euro deutlich nach und notierte um 8,60. Die schwedische Zentralbank diskutiert weiter über eine Zinssenkung und verschob Zinserhöhungen auf Mitte 2014. Die Inflation fällt sehr moderat aus. Das zuvor positive Konjunkturmomentum verlor an Fahrt. Kurzfristig dämpft wohl die Unsicherheit über Leitzinssenkungen die Krone. Im weiteren Jahresverlauf dürfte aber die schwedische Notenbank zumindest im Ton restriktiver werden. Der Euro-Krone-Kurs wird dann vermutlich wieder fallen.

## Australischer Dollar, Kanadischer Dollar und Neuseeland-Dollar

### „Aussie“ fehlen die Kursstützen



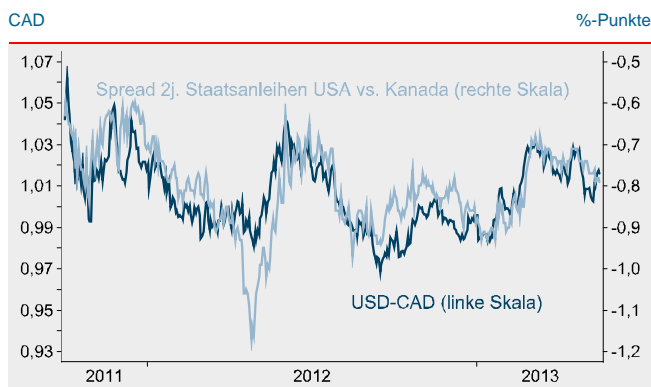
Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

AUD

### Tendenz: Abwertung

Der Australische Dollar verlor massiv gegenüber US-Dollar – unter die Parität – und Euro. Die australische Notenbank senkte den Leitzins auf 2,75 %. Einige konjunkturelle Stim- mungsindikatoren enttäuschten merklich. Bei moderater Inflation ist eine weitere Zinsreduktion möglich. Der Haupt- handelspartner China wächst derzeit verhalten, die Roh- stoffpreise tun sich schwer. Nach den Verlusten ist eine gewisse Kurserholung möglich. Jedoch gilt der „Aussie“ langfristig weiter als überbewertet. Daher überwiegen noch die Risiken bei dieser Währung.

### „Loonie“ fängt sich gegenüber US-Dollar



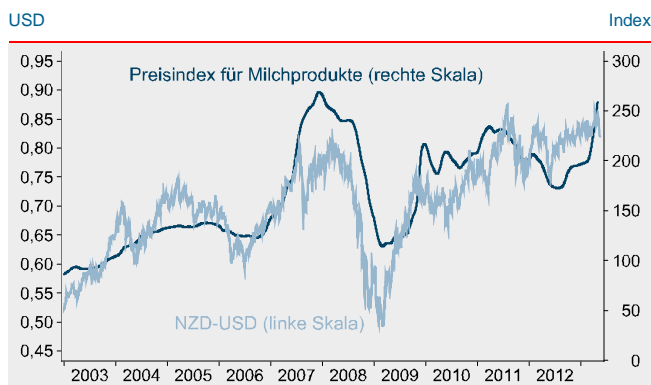
Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

CAD

### Tendenz: Seitwärts gegenüber Euro

Der Kanadische Dollar tendierte etwas fester gegenüber Euro und US-Dollar. Die Konjunktur verbesserte sich etwas, mehr US-Wachstum begünstigt auch Kanada. Die Inflation hat vermutlich ihr Tal durchschritten. Eine vorzeitige geldpoli- tische Straffung ist nicht zu erwarten, zumal der Wohnim- mobiliensektor Sorgen bereitet. Die Rohölpreise stabilisie- ren sich. Eine sich weiter verbessernde Konjunktur gibt dem Loonie kurzfristig geringes Kurspotenzial gegenüber dem US-Dollar. Gegenüber dem Euro hingegen dürfte der Kana- dische Dollar eher seitwärts tendieren.

### Neuseelands Notenbank stoppt „Kiwi“-Aufwertung



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

NZD

### Tendenz: begrenztes Aufwertungspotenzial

Der Neuseeland-Dollar wertete gegenüber US-Dollar und Euro in den letzten Wochen spürbar ab. Grund hierfür wa- ren vor allem Interventionen der neuseeländischen Zentral- bank. Der „Kiwi“ galt nach dem vorherigen Anstieg als überbewertet. Die Konjunkturdaten in Neuseeland entwi- ckeln sich positiv, der Preis des wichtigsten Exportgutes Milch erhöhte sich dürrebedingt stark. Der prosperierende Häusermarkt verhindert Leitzinssenkungen. Der Kiwi dürfte sich vorerst wieder fangen, die Notenbank verhindert aber signifikante Gewinne.

## Helaba Währungsprognosen

	Veränderung seit		aktueller Stand*	Prognose Ende			
	31.12.12	17.04.13		Q2/2013	Q3/2013	Q4/2013	Q1/2014
<b>gg. Euro</b> (jew eils gg. Euro, %)							
US-Dollar	2,4	1,2	1,29	1,30	1,30	1,25	1,25
Japanischer Yen	-13,1	-2,9	132	130	123	122	122
Britisches Pfund	-3,8	1,4	0,84	0,86	0,85	0,85	0,85
Schweizer Franken	-2,8	-2,2	1,24	1,25	1,30	1,25	1,25
Kanadischer Dollar	-0,3	1,9	1,31	1,30	1,31	1,29	1,29
Australischer Dollar	-3,4	-3,6	1,31	1,30	1,33	1,32	1,32
Neuseeland-Dollar	0,8	-2,2	1,58	1,57	1,59	1,56	1,56
Schwedische Krone	-0,2	-1,2	8,59	8,45	8,40	8,30	8,30
Norwegische Krone	-2,3	0,6	7,52	7,40	7,30	7,20	7,20
<b>gg. US-Dollar</b> (jew eils gg. USD, %)							
Japanischer Yen	-15,2	-4,0	102	100	95	98	98
Schweizer Franken	-5,1	-3,3	0,96	0,96	1,00	1,00	1,00
Kanadischer Dollar	-2,7	0,7	1,02	1,00	1,01	1,03	1,03
Schwedische Krone	-2,5	-2,3	6,67	6,50	6,46	6,64	6,64
Norwegische Krone	-4,6	-0,6	5,83	5,69	5,62	5,76	5,76
<b>US-Dollar gg. ...</b> (jew eils gg. USD, %)							
Britisches Pfund	-6,1	0,2	1,53	1,51	1,53	1,47	1,47
Australischer Dollar	-5,6	-4,7	0,98	1,00	0,98	0,95	0,95
Neuseeland-Dollar	-1,6	-3,4	0,82	0,83	0,82	0,80	0,80

\*16.05.2013

Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research ■